Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 62. Dienstag, den 27. Mai. 1862.

Landtag.

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22. d. Mts. Alterspräsident Kühne. Wahlprüfungen. Ueber 300 Wahlen sind geprüft und für gültig erklärt.

4. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 23. d. Mts. Zum Präsidenten ist Grabow mit 276 von 288 Stimmen gewählt. In der Antrittsrede betonte Grabow die herrschende Einheit zwischen Fürsten und Volk. Dies Gefühl vernichte den in das letztere geschleuderten Wahlruf: „Königthum oder Parlament!" Die Erwiederung darauf sei: Nur verfassungsmäßiges Königthum mit verfassungsgetreuem Abgeordnetenhause! — Nach Grabow's Wahl wurde zum ersten Vice-Präsidenten Behrend mit 226 von 286 Stimmen und zum zweiten Vice-Präsidenten Bockum-Dolffs mit 235 von 277 Stimmen gewählt. Darauf erfolgte die Wahl der 8 Schriftführer.

Das Herrenhaus hat sich dafür ausgesprochen, die gegenwärtige Session nicht als eine neue, sondern als Fortsetzung der Frühern, nur durch Vertagung unterbrochenen, anzusehen. Diesem Beschlusse gemäß wird die Kontinuität in jeder Beziehung aufrecht erhalten; die Drucksachen des Herrenhauses tragen die Bezeichnung „Sitzungs-Periode von 1861 bis 1862" und die Nummern laufen fort, während im Hause der Abgeordneten die Bezeichnung ist: „II. Session 1862."

Politische Rundschau.

Zur Kurhessischen Frage. Die „Sternzeitung" vom 23. d. Mts. sagt bezüglich der Mittheilung der „Casseler Zeitung" über eine Interpellation des kurhessischen Gesandten v. Baumbach an den Grafen Bernstorff wegen der Seitens Preußen getroffenen militärischen Maßregeln (s. v. Num.): „Angesichts der thatsächlichen Verhältnisse, welche deutlich genug sprechen, halten wir die ausdrückliche Bemerkung kaum für nöthig, daß die von der „Casseler Zeitung" kundgegebene Auffassung der geäußerten Worte des Grafen Bernstorff auf einem entschiedenen Mißverständnisse beruht." Die „Sternzeitung" ist in der Lage versichern zu können, die Aeußerungen des Grafen Bernstorff seien der Art gewesen, daß dem kurhessischen Gesandten kein Zweifel über den ganzen Ernst der Lage und den festen Willen der preußischen Regierung bleiben konnte, den kurhessischen Conflikt zum Abschluß zu bringen. — Kassel. Durch landesherrliche Verordnung vom 22. d. ist unter Bezugnahme auf den Bundesbeschluß vom 13. das nach Maßgabe der neuesten beiden Verordnungen eingeleitete Wahlverfahren bis auf Weiteres sistirt.

Frankfurt a. M., den 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der kurhessische Ausschuß die Annahme des preußisch-österreichischen Antrages vom 8. März auf Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831. Die Entscheidung wird voraussichtlich nächsten Sonnabend stattfinden. — In der außerordentlichen Sitzung des Bundestages am 24. d. Mts. wurde der preußisch-österreichische Antrag vom 8. März, in Kurhessen die Verfassung vom Jahre 1831 wieder herzustellen, angenommen. Der Gesandte Kurhessens erklärte unter Verwahrung Folgeleistung. — Das „Dresdner Journal meldet in einem Telegramm aus Frankfurt a. M., daß die Bundesversammlung in der kurhessischen Frage dem Antrage des Ausschusses gemäß beschlossen habe. Kurhessen legte Verwahrung ein, werde aber dem Beschlusse, der Macht der Verhältnisse nachgebend, Folge leisten.

Deutschland. Berlin, den 23. Mai. Dem hiesigen Banquier, Geheimen Commerzienrath Alexander Mendelssohn ist am Tage der Enthüllung des Brandenburg-Standbildes, der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Es ist dies der erste Fall, daß diese höhere Ordensklasse einem isreaelitischen Preußen verliehen worden, obgleich nicht preußischen Israeliten, wie dem Baron Rothschild, noch eine höhere Klasse verliehen worden war. — Herr v. Bismark ist zum Gesandten in Paris ernannt. — Den 24. Der „Zeit" wird geschrieben: „Daß Verhandlungen mit dem Fürsten zu Hohenzollen wegen abermaliger Uebernahme des Vorsitzes im Staatsministerium geschwebt haben, kann ich Ihnen mit dem Hinzufügen bestätigen, daß die Ablehnungsgründe des Fürsten in dem Bestehen des Civil- und Militärcabinets beruhen; er hat erklärt, so lange an einer ferneren Theilnahme an den Staatsgeschäften Abstand nehmen zu müssen, als jene allerdings schon von Stein und mit Recht angefochtenen Behörden in Thätigkeit seien." Die „Zeit bemerkt dazu: „Daß dies eine Bedingung jedes liberalen Mannes sein muß, dem der König in Zukunft ein Portefeuille anbieten mag, liegt auf der Hand, und man könnte es dem vortrefflichen Fürsten nur Dank wissen, wenn er dieser Forderung seinen eindrucksvollen Vorgang geliehen hätte. Nach hier umlaufenden Gerüchten hat der König übrigens zwei Mal an einem Tage mit Hrn. v. Auerswald Raths gepflogen." — Der Staaatsanwalt v. Schelling ist thätig: eine Nummer der „Kreuzzeitung", der „Berl. Allg. Ztg.", des „Publicisten" sind mit Beschlag belegt worden. — Den 24. Die Flottenkasse des Nationalvereins beträgt 83,370 fl. 37 kr. — Den 25. Die kurze aber inhaltreiche und ausdrucks-

Ueber die Stimmung in Polen

wird der „Köln. Ztg." wie folgt berichtet: „Nach der jetzt erfolgten Entsetzung des Grafen Lambert wird es immer wahrscheinlicher, daß nicht der Prinz von Oldenburg, sondern der Großfürst Michael an die Spitze der Landes-Verwaltung im hiesigen Königreiche treten wird. Die Gemäßigten würden hierin einen neuen Fortschritt und eine werthvolle Gunsterweisung gegen Polen erkennen; aber unsere Zustände sind leider noch immer der Art, daß die Stimme der Mäßigung sich noch nicht zu laut vernehmlich machen darf, wenn man persönlich nicht darunter leiden will. Die Regierung darf die besten Absichten zeigen, ihre Vertreter dürfen die äußersten Rücksichten gegen Dinge und Personen beobachten, das Recht mag in einer Angelegenheit noch so klar und entschieden für die Staatsgewalt zeugen: der größere oder doch wenigstens der rührige Theil des Publikums weiß Alles von der unvortheilhaftesten Seite darzustellen. Wir gestehen, daß wir diese Taktik weder vom allgemein politischen, noch vom polnischen Standpunkt aus als vortheilhaft erkennen können. Auch einsichtigere Männer, welche die Lage richtig aufzufassen im Stande sind, halten es für politischer, ihre Ueberzeugungen zurück zu halten und die allgemeine Opposition stillschweigend zu unterstützen. Dazu kommt der überwiegende Einfluß der Frauen, deren Phantasie und Gefühle in den Träumen einer nationalen Großmacht schwärmen, während sie von den realen Bedingungen politischer Existenzen keinen Begriff haben, und bei der dominirenden Stellung, die bekanntlich das schöne Geschlecht hier zu Lande einnimmt, wird man das Gewicht dieses Factors der Bewegung nicht leicht zu hoch anschlagen. Rechnen Sie hierzu noch die fanatischen Neigungen eines großen Theiles der nicht allzu gebildeten katholischen Geistlichkeit, den bisherigen kläglichen Zustand des Unterrichtswesens und der Presse, so erkennen Sie Elemente genug, welche das Beharren eines in mancher Hinsicht so talentvollen Volkes auf einer falschen Bahn erklärlich machen können. Die Schläge und Wunden, die es sich selbst versetzt, werden es allmälig von seinem Wahne heilen, und die Verallgemeinerung und Verbesserung des Unterrichts, die angebahnte Hebung des Bauernstandes, die Durchführung des repräsentativen Princips in der Landes-Verwaltung, die vielfachen materiellen Erleichterungen im Credit- und Verkehrswesen u. s. w. werden neue und größere Kräfte entwickeln und langsam aber sicher bessere Zustände schaffen. Die Nation aber könnte diesen Umbildungs-Prozeß beschleunigen, wenn sie die nutzlosen Demonstrationen sammt dem Trauerzwang aufgäbe, den guten Absichten von oben loyal entgegenkäme, dadurch die Aufhebung der Ausnahms-Maßregeln, die volle Durchführung und die Erweiterung der Reformen gestattete. Wir wissen, daß die russische Regierung sich zu liberalen Concessionen früher nicht freiwillig entschloß, daß ein auf sie ausgeübter Druck in dieser Hinsicht oft nicht nutzlos erschien; wir wissen aber auch, daß Kaiser Alexander andere leitende Grundsätze befolgt, als sein Vater, daß nur die Bauern-Befreiungsfrage wegen ihrer unendlichen Wichtigkeit für das Kaiserreich die Reform Polens verzögerte, und daß der Kaiser alle überhaupt möglichen Verbesserungen in Polen durchzuführen die feste Absicht hat. Leider hat er bisher nur wenige Männer unter den Polen gefunden, die ihm bei dem schweren Werke der Reorganisation des Königreichs mit Hingebung und Energie an die Hand gehen; an hervorragenden Kräften nur Wielopolski und Felinski.

Konservative Gesetzlichkeit.

Der „Kolb. Ztg." wird von Körlin v. 19. geschrieben: „Ein seit längerer Zeit hier umlaufendes Gerücht, daß die hiesigen Kreuzzeitungs-Genossen eine Demonstration gegen den hiesigen Rentmeister Lorenz beabsichtigen, ist gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe zur Ausführung gekommen und hat die ganze Bürgerschaft in Aufregung versetzt. Der Sachverhalt ist folgender. Der Artillerie-Hauptmann Kähne, Lieutenant Stolze, Kreisrichter Robolski, Bürgermeister Kühl und Maurermeister Dallmann veranlassen den Rentmeister Lorenz, mit ihnen in dem Zimmer für die Reisenden 2. Klasse Platz und an der Unterhaltung Theil zu nehmen. Während dort der Kreisrichter Robolski dem Herrn Lorenz Vorwürfe macht, bei der stattgefundenen Urwahl nicht noch mehr gewühlt zu haben, zieht der Hauptmann Kähne den Säbel und schlägt dem sitzenden Lorenz hinterrücks über den Rücken. Der zweite Hieb, auf den Kopf gerichtet, wird durch den vorgehaltenen Arm gemildert, dagegen aber der Arm verwundet. Gleichzeitig zieh auch der Lieutenant seinen Säbel, ohne indessen an dem Ueberfalle Theil zu nehmen. Hierauf faßt der ꝛc. Dallmann den auf die Knie gesunkenen Herrn Lorenz an die Kehle und wirft ihn unter ihm geläufigen Schimpfworten zur Thür hinaus."

volle Rede des Abgeordneten Grabow, mit welcher er heute das Präsidium des Hauses übernahm, hat die Thätigkeit dieser Legislaturperiode auf eine würdige Weise eingeleitet und im Publikum die Hoffnung befestigt, daß alle liberalen Parteien des Hauses einmüthig auf dem ihnen von den Umständen vorgezeichneten Wege besonnenen aber festen Schrittes vorwärts gehen werden. — In Bezug auf die Eröffnung unserer Kammern hört man nachträglich, daß sie nicht durch Se. Majestät den König Statt gefunden habe, weil in der jetzt vorgezogenen Form die Erwähnung der Kammer-Auflösung und des Ministerwechsels umgangen werden konnte. — Nach der feudalen Correspondenz gehören nur 9 Abgeordnete zur feudalen Partei. Kommt auf jeden Minister einer.

Koburg. Herzog Ernst traf am 4. d. Mts. in Cairo ein, und befindet sich, wie seine Begleitung, im besten Gesundheitszustande.

Dresden, den 22. Mai. So eben hat die Landtagseröffnung durch den Staats-Minister v. Beust stattgefunden. Die Eröffnungsrede sagt unter Anderem: Dem Landtage sei die letzte Entscheidung bezüglich des Handelsvertrages vorbehalten. Die Regierung habe eine vorläufige Beitrittserklärung abgegeben. Sie sei hierbei der Ueberzeugung gefolgt, daß die sächsische Industrie in die ihr geöffnete Bahn getrost eintreten könne und glaubte einem gerechten Selbstbewußtsein des Landes die Geltung zu versagen, wenn sie gezögert hätte, dies öffentlich auszusprechen. Sachsens Regierung werde nie vergessen, was sie Gesammtdeutschland schuldig sei; particuläre Rücksichten lägen ihrem Entschlusse fern. Ein entschiedener Entritt in die unvermeidliche Umgestaltung des Zolltarifs könne den Fortbestand, des Zollvereins nicht allein am besten gewährleisten, sondern sei auch die Basis, auf welcher die Weiterbildung des bestehenden Handelsvertrags mit Oesterreich und dessen Zollanschluß, um zu gelingen, sich vorbereiten müsse.

Oesterreich. Fichte's hundertjähriger Geburtstag ist gestern auch in Oesterreich, namentlich in Wien, festlich begangen worden.

Frankreich. Das Verfahren des Kaisers in Mexiko wird zwar von den Regierungsblättern vertheidigt, allein von den unabhängigen Blättern sehr freimüthig besprochen und als Verstoß gegen das Nicht-Interventions-Princip bekämpft. — Unter dem Titel: „Le pologne n'est pas morte", hat Fürst Alexander der Trubetzkoi eine Broschüre erscheinen lassen, welche zunächst gegen die Agitation der ultramontan-revolutionären Emigrationspartei gerichtet ist und die Zukunft wie das Heil Polens in der vollkommensten Verschmelzung mit einem liberalen Rußland, bei vollkommener Gleichstellung der Rechte und Pflichten beider Nationalitäten sieht.

Großbritannien. Der „Globe" sagt: „Wenn man die Rede liest, mit der gestern die preußische Kammer eröffnet wurde, versinkt man in Erstaunen. Wozu auflösen, wenn man alles, und mehr als alles, was die aufgelöste Versammlung forderte, hinterdrein gewähren will?"

Italien. Garibaldi hat die verhafteten Freiwilligen aufgefordert, sich den Befehlen der Regierung zu unterwerfen. Die Ruhe in der Lombardei ist wieder hergestellt. — Rom, den 17. d. Die römische Mission des Generals Goyon ist heute beendigt; er schifft sich morgen nach Paris ein; Papst und Kardinäle entlassen diesen getreuen Hüter des letzten Restes des Kirchenstaates mit Trauer, denn in Wahrheit hatte seine Abberufung hier unter dem Klerus einen gewissen Schrecken bereitet. Goyon gehört bereits seit einigen Jahren der römischen Aristokratie an, in deren Adelsbuch ihn der Papst hat einschreiben lassen; die Römer haben sich indeß niemals durch diese Mitbürgerschaft geschmeichelt gefühlt, und sie geben dem wackern General gern ihre besten Glückwünsche auf die Reise mit. In seine Stelle rückt fürerst der nächst ihm kommandirende Offizier. — König Victor Emanuel ist am 22. d. Mts. in Turin eingetroffen. — Aus Süd-Italien vom 5. Mai: „Das Brigantenwesen ist seit der Hieherkunft des Generals Regis in rascher Abnahme begriffen. Durch ein planmäßiges Verfahren ist es diesem ausgezeichneten Offizier gelungen, in kurzer Zeit drei der gefürchtetsten Banden zu umzingeln und gleichsam zu erdrücken. Freilich wurde dieser Erfolg nicht ohne blutigen Kampf errungen, der den italienischen Truppen viele Opfer gekostet. Die Anführer der Räuber wurden noch auf dem Wahlplatz oane weiteren Prozeß erschoßen. Man ließ sie nur beichten und ein letztes Gebet verrichten; ihr rascher Tod aber muß jedem Unbefangenen noch als eine leichte Buße erscheinen für die entsetzlichen Greuelthaten, welche diese Unmenschen auf „höheren Befehl" verübt. Nicht genug, daß sie geraubt, gesengt, geplündert und gemordet, verbanden sie diese Schandthaten meist noch mit der raffinirtesten Grausamkeit. Um nur Eines zu erwähnen, gehörten Fälle, wo sie Menschen bei lebendigem Leibe auf Reiserbündel oder Kohlenhaufen festknebelten, diese dann in Brand steckten und sich darauf entfernten, nicht zu den Seltenheiten. Einer der Anführer, der vor seinem Tode von General Regis gefragt wurde, wie er aus Liebe zu seinem ehemaligen Könige nur so schmachvoll habe handeln können, erwiederte wörtlich: „Was kümmert es mich, ob Franz oder Victor Emanuel hier regiert; ich habe nur den Befehl ausgeführt, mit dem man mich hiehergeschickt, zu rauben und zu morden, Groß und Klein, Mann und Weib, und zu verheeren, was mir und meiner Kompagnie erreichbar sei. Man hat mich gut dafür bezahlt und mir noch weit mehr für die Zukunft versprochen. Warum hätte ich es nicht thun sollen?" — In einer Depesche der „Italie" aus Neapel vom 17. Mai wird gemeldet, daß eine Ordre des französischen Befehlshabers in Rom erschienen ist, wonach die Operation gegen das Banditenwesen fortan zwischen den französischen und italienischen Truppen kombinirt ausgeführt werden sollen. — Die Entdeckung des vom Oberst Cattabeni beabsichtigten Einfalls in Tyrol und die darauf gefolgten Unruhen in Brescia beschäftigen noch immer vorzugsweise die öffentliche Aufmerksamkeit. Als die Freunde der in Brescia Verhafteten einen Versuch machten, sie gewaltsam zu befreien, halten die Truppen auf die Angreifenden Feuer geben müssen und es wurden mehrere Personen verwundet, drei getödtet. Unter dem ersten Eindruck dieser Nachricht hatte Garibaldi im „Diritto" eine Protestation veröffentlicht, welche mehr seinem Herzen zur Ehre gereichte, als seiner Achtung vor den Gesetzen. Er sprach von dem Blutbad von Brescia und nannte diejenigen, welche eine Emeute unterdrückt hatten, Meuchelmörder. Das „Diritto" wurde mit Beschlag belegt und die offizielle Zeitung vertheidigte das Benehmen der Behörden und der Soldaten gegen die Angriffe Garibaldi's. Der so entbrannte Streit hätte sich leicht zu großer Erbitterung steigern können; aber glücklicherweise hat man auf beiden Seiten sich beruhigt, und Garibaldi hat ein Beschwichtigungsschreiben an den Mailänder „Pungolo" gerichtet, das laut einer Turiner Depesche vom Abend des 22. im Wesentlichen lautet: „Einige Personen haben meinen Protest, den ich im „Diritto" veröffentlichte, falsch ausgelegt. Da ich ja selbst italienischer Soldat bin, so konnte es nicht meine Absicht sein, Beleidigungen gegen die italienische Armee auszustoßen, welche der Ruhm und die Hoffnung der Nation ist. Was ich geschrieben, sollte blos besagen, daß die Soldaten die Feinde des Vaterlandes und des Königs bekämpfen und nicht wehrlose Bürger verwunden und niedermachen sollten. Hätte der Befehlshaber in Brescia seinem Herzen folgen können, so würden wir keine Opfer in den Reihen eines hochherzigen Volkes zu beklagen haben. Unser Platz ist an den Grenzen und auf den Schlachtfeldern, und nicht anderwärts."

Rußland. Warschau, den 22. Mai. Nach eingetroffener Weisung aus Petersburg sollen energische Vorbereitung zur Eröffnung einer Centralschule im August getroffen werden. Es sind hierzu eine Million polnischer Gulden angewiesen. Es sollen zuvörderst Lehrstühle für Jura und Philologie und später auch für Polytechnik errichtet werden.

Provinzielles.

Graudenz, 23. Mai. Der Kreisgerichts-Rath Tourbié in Tuchel ist zum Direktor des Kreisgerichts zu Rosenberg ernannt worden.

Marienwerder. Herr Post-Inspektor Lehmann hat höhern Orts den Auftrag erhalten, sich zur Einrichtung einer Feldpost im 7. Armee-Corps nach Westphalen zu begeben. Uebermorgen wird derselbe dahin abreisen.

Elbing. (Ostb.) Unsere Politik ist jetzt eine wesentlich communale geworden; es wurden in der Stadtverordnetenversammlung vortreffliche Reden von Forkenbeck und Phillips gehalten, als einige engherzige und übertrieben gewissenhafte Rechner die Fonds zum Bau einer großen Turnhalle nicht bewilligen wollten; über den Beschlüssen des Magistrats schwebt ein geheimnißvolles Schweigen in Bezug auf die Wahl eines Predigers, die angeblich wegen zu wenig orthodoxer Richtung des Gewählten, höheren Orts nicht bestätigt und jetzt in aller Stille durch die Nachwahl eines andern Candidaten annullirt ist. Der städtische Rechenschaftsbericht erzählt uns von lauter Segen und Verbesserungen, besonders in Geldangelegenheiten. Trotzdem unsere Creditgesellschaft in einem Monat den Umsatz von Einer Million gemacht hat, strömt auf der städtischen Sparkasse Geld in Masse zu. Dazu sind die Aussichten auf die Zukunft noch glänzender, wenn erst alle die vortrefflichen Handelswege, die auf Elbing als Centrum führen, gehörig genutzt werden.

Königsberg, den 21. Mai. (Prov.) „Wird Dr. Johann Jacoby das ihm durch die Berliner Wahl übertragene Mandat zum Abgeordnetenhause annehmen oder nicht?" Dieses war die vielfach aus-

---

— **Ueber die Eröffnung des Landtages** haben wir bereits unseren Lesern eine Mittheilung gebracht. Trotzdessen dürfte ihnen nachstehende Schilderung von Vergängen, welche mit jenem Akt in Verbindung stehen, nicht uninteressant sein. Der „Stettiner Zeit" wird aus Berlin Folgendes geschrieben: Hofprediger v. Hengstenberg sprach in dem der Eröffnung vorangehenden Gottesdienste über das Friedenswort Christi Lucas V. 19 und suchte dasselbe als Warnung und Aufforderung auch für die heutige politische Lage auszulegen. Der Redner mußte von oben lauter Bassermann'sche Gestalten sehen, es erschien das Jahr der Schande von 1848 mit seiner halben Bekehrung. Hengstenberg erblickte dann das Kainszeichen an der Stirne Vieler, er donnerte gegen die Proteste der Universitäten, er griff das Landvolk an, welches schlecht gewählt 2c. und führte schließlich den Erlöser vor, um durch den Hengstenberg'schen Mund dies Alles den Abgeordneten zuzurufen. Es fehlte nicht viel, so hätten die meisten Deputirten die Kirche verlassen, aber eine Stimme übereinstimmender Entrüstung einschließlich der kirchlich gesinnten Männer folgte der politischen Kapuzinade. Eine solche Abhängigkeit eines hochgestellten protestantischen Predigers von den Gedanken einer kleinen hinter der Zeit zurückgebliebenen Coterie ist wohl nie besser hervorgetreten. Nach diesem kirchlichen Staub-Regen begann die Eröffnung des Landtags im weißen Saale des königl. Schlosses. Die Mitglieder des Herrenhauses stellten sich zur Rechten vom Throne, viele trugen grelle Uniformen, unter den vordersten Männern der Graf Arnim-Boitzenburg, der dem Throne am nächsten stand, mehr im Hintergrunde der lange Bismarck-Schönhausen, dessen altes Junkergeblüt durch die diplomatische Luft von Petersburg sich abgekühlt haben soll. Er präsentirte sich im einfachen Leibrock und scheint der Löwe des Tages zu sein, welcher schon irgend ein Portefeuille am Maibaume hängen sieht. Die meisten Mitglieder des Herrenhauses schienen die leere Stelle auf dem Throne nicht zu bemerken, sie drückten in ihrer Haltung eine Sicherheit aus, welche ihnen eine gegen Pairsschub sichere Zukunft garantirte, dagegen war die Physiognomie der Mitglieder des Abgeordnetenhauses eine weniger deutlich ausgeprägte, wie konnten die Minister und sie selber vis-a-vis stehend sich vertrauensvoll zur Verständigung die Hand reichen? Ein leises Zischen wurde plötzlich gehört, daß Staatsministerium erschien und stellte sich zur Linken des Thrones auf, ohne die bekannten Gala-Uniformen zu 700 Thlr. zu tragen. Der Fürst Hohenlohe trat vor und Alles lauschte der Thronrede. — Die Stimme des Fürsten — seine Befangenheit drückte sich auch durch Zittern der Hand aus — war belegt, und wenn man Tieck als den besten Vorleser bezeichnet hat, so konnte man hier die entgegengesetzte Befähigung studiren. Die ganze Rede wurde wie ein Rapport bei einem Appel oder eine Ansprache in einer Landwehrversammlung verlesen. Jedenfalls war die Thronrede möglichst objektiv, nicht brüsque gehalten, und wenn wir den bekannten Ausspruch: „Vor allem haltet Euch an Worte" nicht weiter urgiren wollen, so wird die nächste Zukunft uns bald weitere Aufschlüsse bringen. Thronreden gleichen öfter den Regen ankündigenden Wolken, wie oft aber ziehen diese vorüber, ohne das Erdreich zu erfrischen. Ohne Lösung der wichtigsten Personenfrage wird die Thronrede Preußen aus seinem Scheinkonstitutionalismus nicht herausführen, der militairische Absolutismus ist noch nicht überwunden, und so lange dies nicht geschehen, sind alle Zugeständnisse bei der Zusammensetzung des „festen" und starken Herrenhauses eine vollständige Illusion.

gesprochene Frage während der Tage des Hierseins der an Jacoby gesandten Berliner Deputirten. Es wurden Wetten entrirt ob J. „annehmen“ ob er „ablehnen würde. Er hat abgelehnt, zum Leidwesen der Berliner Wahlmänner, der auf die „Annahme“ Wettenden und vielfach auch zum Aerger der Reaktionäre, denen nun die Gelegenheit entgangen ist, zu sagen: „man sendet rothe Jakobiner, Conventsmitglieder, Montagnards, Republikaner, Mazzinisten, Sozialisten, Communisten, Umstürzler, lauter Juden, Heiden und — Verbrecher auf den Preußischen Landtag, kein Wunder, wenn unter solchen Umständen eine neue Auflösung erfolgt!“ Dr. Jacoby ist durch die Wahl eine große patriotische Satisfaction zu Theil geworden, „Jacoby hat durch Wahl wie durch Ablehnung moralisch sehr bedeutend von Neuem gewonnen“, so sprechen seine besten Freunde gegenwärtig nach der ablehnenden Erklärung, die bei einem Manne der eisernen Consequenz, zumal derselbe schriftlich schon zuvor definitiv erklärte, anf das Mandat zu verzichten, nicht anders als zu erwarten war. Die Gemüther sind beruhigt und der Einwand: „Das Erscheinen Jacoby's auf dem Preußischen Landtage, würde als eine arge Demonstration gegen die Person des Königs angesehen werden“, — der den Landtag nicht einmal eröffnet hat — ist beseitigt. Die vier Berliner Deputirten, worunter Justizrath Volkmann und der durch den Heydt'schen Brief bekannt gewordene Fabrikant Blumenthal, wohnten am Montage dem hundertjährigen Geburtstagsfeste Fichte's im Handwerkerverein bei. Ob das Hoch „auf die Freiheit und das Recht, welches Justizrath Volkmann ausbrachte, von dem die Versammlung observirenden Polizeicommissair Jagielski nicht etwa auch als „politische“ Demonstration denuncirt werden sollte? wie „Fichte, der erste Demokrat!“ — ungeheuerliche Worte, welche ebenfalls in dieser harmlosen Versammlung fielen, daß müssen wir schon von der Zukunft abwarten. — Wie dem Dr. Jacoby durch die Berliner Wahl einerseits, so ist dem konservativen Professor Glaser andererseits eine Satisfaction geworden durch eine Abfütterung in der Königshalle, um den bittern Nachgeschmack von dem studentikosen „Pereat“! und dem „Wir wollen ihn nicht haben“ — als Beisitzer in der Wahlmänner-Versammlung am 6. Mai durch süßen Tokayer herunter zu spülen. Am Tage darauf fuhr der konservative Glaser ins Bad — um sich vollends auch äußerlich zu reinigen. — Die Universität feierte den Geburtstag ihres Collegen Fichte, dem die Studenten 1807 hier wegen der geforderten Collegien-Honorare die Fenster einwarfen, durch einen feierlichen Redeact in der wieder einmal gefüllten Aula. Karl Rosenkranz, der Philosoph und Nachfolger von Kant, Pörschke, Fichte, Herbardt, hielt die stundenlange Festrede. — Den 23. (K. H. Z.) Wie wir hören, ist die von dem Vorstande des neuen Königsberger Handwerker-Vereins auf Grund des §. 315 des Strafgesetzbuches gegen den Polizei-Präsidenten Herrn Maurach erhobene Klage von der Oberstaatsanwaltschaft zurückgewiesen worden und wird der Vorstand sich in dieser Angelegenheit nunmehr an den Justizminister Grafen zur Lippe wenden.

Eydtkuhnen, 22. Mai. Heute findet die definitive Eröffnung der Eisenbahnstrecke Kowno-Dünaburg statt und werden täglich zwei Züge — ein Schnellzug und ein Personenzug — zwischen St. Petersburg und Eydtkuhnen coursiren.

Verschiedenes.

— **Am 19 Mai** wurde in dem Dorfe Rammenau bei Bischofswerda in Sachsen eine Granitsäule als Denkmal für Fichte, der dort vor 100 Jahren geboren wurde, errichtet.

— **Die Straßennetze** der ehemaligen beiden Sicilien sollen schließlich durch ein Riesenwerk in directe Verbindung gesetzt, die Meerenge von Messina nämlich soll überbrückt werden. Diese Brücke würde 12,000 Fuß, also etwa zehn Mal so lang, wie die Rheinbrücke bei Köln lang werden; der Plan zu diesem Werke, das für Lokomotiven und gewöhnliche Fuhrwerke eingerichtet werden soll, ist von einem französischen Ingenieur entworfen, der sich durch kühne, doch höchst praktische Bauten in einem der ersten französischen Kriegshäfen einen Namen erworben hat.

Lokales.

Personal-Chronik. Der K. Prem.-Lieut. im Ing.-Korps Herr **Lilie** ist von hier nach Danzig versetzt und wird dorthin in nächster Zeit abgehen. Der Scheidende ist Mitglied des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und hat die Interessen desselben mannichfach und in dankenswerther Weise gefördert.

— **Der Turnverein** feierte am 23. d. seinen dritten Stiftungstag auf dem städtischen Turnplatze durch ein Schauturnen, zu welchem sich viele Bewohner eingefunden hatten, und dann im Saale des Hrn. Hildebrandt durch eine gesellige Zusammenkunft, an welcher auch Freunde der edlen Turnkunst theilnahmen. Die lebensfrohe zahlreiche Gesellschaft unterhielt sich bei einem Glase untadelhafter Cerevisia durch Rede und Sang, nachdem ihr Herr Dr. Fischer einen Bericht über die Verhältnisse des Vereins im beschlossenen Jahre abgestattet hatte. Aus demselben erfuhren wir, daß der Verein 80 Mitglieder zählt, dreimal die Woche Abends Turnübungen abhält und diese sehr fleißig besucht werden. Zur Erörterung von Turnerfragen und Turnerangelegenheiten kommen die Mitglieder zu Zeiten zusammen; auch besitzt der Verein bereits eine Sammlung von 16 Werken, welche sich fast ausschließlich auf die Turnkunst beziehen. Der Beitrag beträgt nach wie vor nur $2^1/_2$ Sgr. monatlich, obschon die Unterhaltung des Turnsaales für den Winter dem Vereine keine unerheblichen Kosten verursacht. Indeß, — so wacker äußert sich der Gemeinsinn innerhalb unserer Turnergemeinde — die Extrabeiträge Einzelner ermöglichten, daß der niedrige monatliche Beitrag festgehalten werden konnte. Ein Eintrittsgeld wird auch nicht gezahlt. Der Bau einer städtischen Turnhalle für die Knabenschulen soll in Aussicht stehen und sich für dieselbe gutem Vernehmen nach Herr Direktor Dr. Passow lebhaft interessiren. Der Verein hofft, daß ihm die städtischen Behörden, welche denselben schon unterstützen in mannichfacher Weise, wie der Berichterstatter dankend hervorhob, die Mitbenutzung jener Turnhalle gestatten und somit die Kosten für die Unterhaltung eines eigenen Turnsaales künftig fortfallen werden. Der Turnverein hat in dem v. Jahre, auch deshalb, um in der Umgegend Propaganda für das Turnen zu machen, mehrere Turnfahrten nach schönen Punkten in der Umgegend unternommen. Die letzte fand am v. Buß- und Bettage statt. Das ist dem Vereine verdacht worden. Der Berichterstatter theilte nemlich mit, daß wegen beregter Turnfahrt ein hiesiger evangelischer Geistlicher von der Kanzel sich tadelnd über den Verein ausgelassen habe. Armer Verein, also im Inferdikt? — Nun geschadet hat dem Verein jener Tadel nicht, im Gegentheil genützt, da, wie uns schriftlich mitgetheilt wird, in Folge desselben sich die Mitgliederzahl vermehrt hat.

— **Literarisches.** Zwei interessante Schriftchen haben Ende v. Woche hierorts (bei E. Lambeck) das Licht der Welt erblickt. Das eine ist das zweite Heft von E. Kattner's „Deutsche Abrechnung mit den Polen“ und führt den besonderen Titel „Ist Polen ein Bollwerk Deutschlands?“ Das zweite Schriftchen hat zum Verfasser den Direktor Herrn Dr. Passow. Ueber beide Schriftchen Näheres in n. Num.

— **Theater.** Die Familie Stafford bringt durch ihre Tanz- und gymnastischen Vorstellungen im Theater eine angenehme Abwechslung in die Reihe der Unterhaltungen, welche momentan an der Tagesordnung sind. Die Tänze der Frln. Alice und Catharine Stafford wurden mit Beifall aufgenommen. Einer ganz besonderen Anerkennung erfreuten sich die gymnastischen Leistungeu des William Stafford, die in Erstaunen versetzen und in gleicher Weise hier noch nicht produzirt worden sind. In der That, W. ist ein kleiner und zierlicher Kautschuckmann, der eine enorme und abnorme Geschicklichkeit und Fertigkeit im Gebrauch seines Körpers und dessen Glieder zeigt. Ihm gegenüber ist das von wackeren Ausverkäufern von Leinen- und anderen Waaren oft mißbrauchte Wort: „Man muß es sehen, um zu glauben“ eine berechtigte Redensart.

Briefkasten.

— **Eingesandt.** Ist es zu billigen, daß in einer Privat-Mädchenschule die Gedanken der jungen Schülerinnen durch unfreundliche Besprechung der Männer Turnvereine verwirrt werden.

Ein Bürger.

Zum ersten Thorner Sängerfeste.

Eine möglichst allgemeine Dekorirung der Häuser wird allseitig als wünschenswerth angesehen. Diesen Zweck zu erreichen dürfte es sich empfehlen, die städtische Behörde um Ueberlassung des nöthigen Grün's aus den Stadtforsten anzugehen. Fänden sich dann noch einige Wohlthäter, welche die Anfuhr des Strauches nach der Stadt unentgeldlich besorgten, so dürfte der oben mitgetheilte Wunsch leicht verwirklicht werden.

Inserate.

Allen Denen, welche die Güte hatten, unsern dahin geschiedenen Bürgermeister **Kuwert** zur Ruhestätte zu geleiten, finden wir uns verpflichtet unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Podgórz, den 25. Mai 1862.

Die Gemeinde-Repräsentanten.

Verspätet.

Jgnac Preuss,
Rosa Preuss geb. Kaufmann
Vermählte.

Thorn, den 18. Mai 1862.

Bekanntmachung.

Am 6. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr
sollen auf dem Rathhaushofe hieselbst 2 Kutschwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 21. Mai 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Jahres sollen hierselbst Pflasterarbeiten im ungefähren Kosten-Betrage von 2000 Thlr. ausgeführt, und die Arbeiten und Lieferungen im Wege der Submission vergeben werden. Die Submissions-Bedingungen und Kosten-Anschläge liegen in unserer Registratur zur Kenntnißnahme aus, und können auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Offerten sind unter der Aufschrift:
„Submissions-Offerten zur Uebernahme der Pflasterarbeiten“
bis zum 30. Mai cr.
versiegelt uns einzureichen, an welchem Tage Nachmittags 4 Uhr, in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten die Eröffnung der eingegangenen Offerten durch die Bau-Deputation erfolgen wird.

Thorn, den 23. Mai 1862.

Der Magistrat.

Zum Abschied.
Heute den 27. Mai:
Harfen-Concert
in Streichs Bierhalle.

Auction.

Mittwoch den 28. Mai cr.,
Vormittags von 8 Uhr
ab, sollen im Garnison-Verwaltungs-Gebäude gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:
1 birkner Flügel, 1 Schreibsecretair, Kleider- und Küchenspinde, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, verschiedenes Haus-, Küchen und Wirthschaftsgeräth, sowie Blumen in Töpfen, Kübel und an Spalieren.

Freiwilliger Verkauf.

Das Grundstück Nro. 53 der Bromberger Vorstadt nebst allem Inventar und Vorräthen im Werthe von 600 Thlr. soll am 30. Juli cr. an Ort und Stelle durch Meistgebot versteigert werden.

Näheres ist bei Eigenthümer *Nicolai Wisniewski* Bromberger Vorstadt zu erfragen.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Familienverhältnisse halber mein

Kurz-, Weiß- und Leinen-Waaren-Geschäft

Herrn **D. Sternberg** mit Uebergabe sämmtlicher Activa und Passiva käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich mit Hochachtung

W. Neumann.

Bezug nehmend auf obige Annonce, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich das von Herrn **W. Neumann** bisher geführte

Kurz-, Weiß- und Leinen-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

D. Sternberg

in unveränderter Weise fortführen werde.

Indem ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen bitte, gebe ich die Versicherung, daß ich durch strenge Reellität stets bemüht sein werde, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen, und empfehle ich mich
mit achtungsvoller Ergebenheit

D. Sternberg,
Breitestr. No. 83.

Im Verlage von **Ernst Lambeck** in Thorn erschien so eben:

Passow, Dr. W. A.,
Director des Königl. evangel. Gymnasiums zu Thorn.
Ueber
Fichtes Reden an die deutsche Nation.
Preis 5 Sgr.

Es sind 2000 Thlr. auf hypothekarische Sicherheit vom 1. Juli ab auszugeben. — Darauf Reflektirende wollen sich in der Expedition des Thorner Wochenblatts erkundigen.

Stadtverordnete!
Baut uns eine Brücke!

Große
Capitalien = Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

16,500 Gewinne

enthält als:

100,000 Thaler

1 a 60,000 Thlr.	1 a 4000 Thlr.
1 a 40,000 „	1 a 3000 „
1 a 20,000 „	3 a 2000 „
1 a 10,000 „	4 a 1500 „
1 a 8000 „	5 a 1200 „
1 a 6000 „	80 a 1000 „
6 a 5000 „	85 a 400 „

105 a 200 Thlr. u. s. w.

Diese **Capitalien-Verloosung,** welche vom Staate garantirt ist, und deren Ziehung

am 12ten Juni

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhause $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Original-Loose beziehen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und **verschwiegen** ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

$^1/_1$ **Original-Loos** kostet **4** Thlr.
$^1/_2$ do. „ **2** „
$^1/_4$ do. „ **1** „

Man wende sich gefälligst direct an

Gebr. Lilienfeld,

Bank- & Wechselgeschäft

in HAMBURG.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der **Herzogl. Braunschweiger Regierung** garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. und 13. Juni d. J. stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,500 Gewinnen** zum Betrage von ca.

Einer Mill. Thlr. Pr. Crt.

und kommen darin folgende Gewinne zur Entscheidung: event. 1 à 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. 2c. 2c.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franko-Rimessen, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

Zugleich empfehle ich mich zur großen Hamburger Geldverloosung bestens.

A. Goldfarb,

Banquier in Hamburg.

Ein **Hauslehrer** evangelisch u. musikalisch, findet sogleich eine Stelle in Roßgarten bei Briesen.

Kraaz.

Am

12. u. 13. Juni d. J.

findet die Ziehung erster Abtheilung der von der herzoglichen **Braunschweigischen Regierung** genehmigten und garantirten

großen Geld-Verloosung,

welche im Ganzen in 6 Abtheilungen eingetheilt ist, statt.

Zur Entscheidung kommen:

Die größte Prämie event. 100,000 Thaler,

1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 8000, 1 à 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 4 à 1200, 80 à 1000, 5 à 500, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thaler Preuß. Crt. und ca. 11,000 kleinere Prämien.

Zur dieser höchst vortheilhaften und sehr interessanten Geld-Verloosung sind beim unterzeichneten Bankhause

ganze Original-Loose à 4 Thlr. Pr. Crt.
halbe „ à 2 „ „ „
viertel „ à 1 „ „ „

gegen Einsendung des Betrages oder unter Postvorschuß zu beziehen. Behufs Zahlungserleichterung werden auch Zins-Coupons und Francomarken in Zahlung genommen.

Die amtlichen Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung zugesandt.

B. Silberberg,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Hamburg.

Haupt-Depôt

in- u. ausländischer Biere

von

A. H. Sauerhering in Bromberg.

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum Thorn's und Umgegend auf meine in Bromberg errichtete **Bierhandlung** aufmerksam zu machen, und empfehle als ganz vorzüglich und in abgelagerter Waare

ächt engl. Porter, Comthurei-Ale, Culmbacher Doppel-Bier, Erlanger, Nürnberger u. **Dresdner Waldschloß** und **Felsenkeller.**

Sämmtliche Biere halte stets auf Fässern und Flaschen vorräthig und hoffe durch reelle Bedienung mir die Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erwerben und auch zu bewahren.

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. H. Sauerhering.

Das Seebad Kahlberg

auf der frischen Nehrung gelegen, 4 Meilen von Elbing, durch Dampfschiffsverbindungen mit Elbing, Pillau und Königsberg in täglichem Verkehr, wird mit **dem 15. Juni** eröffnet und dauert die Badezeit bis zum **15. September.** Die reizende Lage, der schöne feste Badegrund und der kräftige fast immer vorhandene Wellenschlag, sowie alle andern möglichen comfortabeln Einrichtungen, berechtigen zur wärmsten Empfehlung dem badeliebenden Publikum.

Nähere Auskunft ertheilt

George Grunau

in Elbing.

Entoutcas.

Mein mit allen Neuheiten wieder **reich ausgestattetes Lager** bietet eine große Auswahl in den so sehr beliebten

Ellinor- und Victoria-Schirmen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Philipp Elkan Nachfl.,

Breite Str. 82.

Gummirte Marken

in verschiedenen Größen, 500 Stück $3^1/_2$ Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. und $7^1/_2$ Sgr. empfehle den Herrn Kaufleuten. *Ernst Lambeck.*

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein am altstädtischen Markte gelegenes Geschäft bestehend in

Haus- und Küchengeräthen

an Herrn **Reinhold Schmidt** käuflich überlassen habe, und bitte das mir geschenkte Vertrauen auf denselben geneigtest übertragen zu wollen.

Gleichzeitig zeige hiemit ergebenst an, daß Herr **Schmidt** nach wie vor meine Kupferwaaren zu den billigsten Preisen vorräthig hält, und beauftragt ist, Reparaturen und neue Bestellungen für mich anzunehmen.

W. Delvendahl

Auf obige Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums, und verspreche freundliche und reelle Bedienung.

R. Schmidt.

Es werden 300 Thlr. zur ersten Hypothek, und 150 Thlr. zur zweiten Hypothek auf 2 Grundstücke in Pensau und Schmoln gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Die alleinige Niederlage von

Velt[e]ner Kachelöfen

empfiehlt und nimmt jede Bestellung entgegen

F. H. Heyder,

Baumeister.

Bromberg, Bahnhofstr. No. 94.

Eau de Cologne philocome

(Kölnisches Haarwasser).

Bekannt unter dem Namen:

Moras haarstärkendes Mittel.

hemmt das Ausfallen der Haare und befördert ihr Wachsthum mehr als irgend ein anderes Mittel. Sein täglicher Gebrauch beseitigt die Schuppen und ist eine unbedingte Versicherung gegen zu frühzeitiges Grauwerden der Haare. Es bewirkt ferner ein fast wunderbar schönes, jedoch nur ganz leichtes Nachdunkeln des Haares, weswegen sich diejenigen Gegenden, wo es bereits allgemein in Gebrauch ist, durch einen prächtigen Haarwuchs auszeichnen. pr. $^1/_2$ Fl. 10 Sgr. pr. $^1/_1$ Fl. 20 Sgr.

Köln am Rhein.

A. Moras & Co.

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Es predigen:

Am Himmelfahrtsfeste, den 29. Mai.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 30. Mai fällt die Wochenpredigt aus.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Beichtvorbereitung $8^1/_2$ Uhr Morgens — Communionandacht 7 Uhr Morgens.)

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vor- und Nachmittags Predigtvorlesung.
Freitag den 30. Mai Abends 8 Uhr Betstunde.

Marktbericht.

Danzig, den 24. Mai 1862.

Getreide-Börse. Ungeachtet unser heutiger Markt nur schwach mit Weizen versehen war, und zwar weil Vieles der eingetroffenen Zufuhren gelagert worden, konnte doch die sehr flaue Londoner Depesche von gestern ihren Einfluß nicht verfehlen.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $14^1/_2$ pCt. Russisch Papier $13^2/_3$ pCt. Klein Courant 14—$14^1/_2$ pCt. Alte Silberrubel 11 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 15 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 24. Mai. Temp. Wärme: 10 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß.
Den 25. Mai Temp. Wärme: 13 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll. Warschau, den 22. Mai 3 Fuß 1 Zoll. Warschau, den 23. Mai 3 Fuß 11 Zoll. Laut telegraphischer Depesche vom 23. Mai.
Den 26. Mai. Temp. Wärme: 13 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei